

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 35

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

1. September 1877.

Nr. 35.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressiert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich. — Der Kriegsschauplatz. — Eidgenossenschaft: Société des Officiers de la Confédération Suisse. Truppenzusammenzug der V. Armee-Division.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich.

Berlin, den 20. August 1877.

Das Thema des Tages bildet nächst den Manövern die Erörterung der Krieg'schen Schießtheorien, auch haben dieselben bereits eine praktische Anwendung bei einer speziellen vom Kriegsministerium angeordneten Übung des Prüfungsschießens der Infanterie gefunden. Massensfeuer schon auf große Distanzen, speziell sogenannte „Schwarmsalven“, ferner eine sehr scharfe Handhabung der Feuerdisziplin und eine neue Art des Distanzschießens bilden die Kernpunkte der Krieg'schen Theorien. Es werden, wie dies unsere Spandauer Schießschule schon seit Jahren ausführte, große Räume mit verschiedenen Visiren belegt, um damit doch eine einigermaßen wirksame Trefferquote zu erzielen. Noch sind übrigens die in der offiziell emanirten Schrift vertretenen Grundsätze noch im Stadium des Versuches in der Armee und noch keine bindende Vorschrift für die Truppenheile, allein ihre Zweckmäßigkeit liegt so auf der Hand, daß sie wohl baldigst allseits adoptirt und in die dienstliche Ausbildung der Truppen übergegangen sein werden.

Die Errichtung französischer Forts an der schweiz. Grenze interessiert unsere militärischen Kreise in nicht geringem Maße; so speziell die Notiz der „Schweizer Grenzpost“, daß kaum, nachdem die Festung Romont fertig, armirt und besetzt sei, sich der französische Generalstab schon wieder mit Studien und Vorarbeiten für ein neues Fort hart an der schweiz. Grenze beschäftige. Auch unsere militärischen Kreise theilen die Ansicht, daß das Fort Grammont, wenn vollendet, die Linie Belfort-Romont vervollständigt und die Bahn Montbéliard-Delle vollständig beherrsche, und daß hiermit der ganze Bezirk Bruntrut einem französischen Einmarsch völlig preisgegeben und gewissermaßen dieses Grenzterritorium der Schweiz als schon jetzt unter

französischer Herrschaft, im strategischen Sinne genommen, zu betrachten sei. Der Schritt, welchen hierauf das genannte Journal weiter thut, als wenn Deutschland in Folge dessen die Schweizer gegen Frankreich nicht gewährte Neutralität seinerseits ebenfalls im gegebenen Fall nicht anzuerkennen geneigt sein würde, ist jedoch jedenfalls ein zu weit gehender. Deutschland wird die von allen Großmächten garantierte Neutralität der Schweiz gewiß unter allen Umständen respectiren. *)

*) Die „Schw. Mil.-Ztg.“ hat sich bisher nicht veranlaßt gefunden, jetzt schon die Frage dieser französischen Forts zu behandeln. Sie will es auch heute nicht einläßlich thun, kann aber denn doch diesen Passus nicht ohne weiteres in die Hand ihrer Leser übergehen lassen. Daß diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit Deutschlands wachrufen mußte, ist klar, denn für Deutschland ist diese Erschwerung eines Einmarsches via oder neben Belfort vorbei keineswegs gleichgültig. Je schwieriger aber der Durchbruch für Deutschland ist, desto weniger läuft die Schweiz Gefahr, im Gegensatz zu der Achtung, welche man 1870/71 von dieser Seite ihren Grenzen zollte, von Deutschland aus, in Anspruch genommen zu werden. Die Gefahr soll aber von Frankreich kommen, sagt man. Man kann über die Rücksichten, welche Frankreich unter Umständen nehmen wird, verschiedener Meinung sein und man könnte ein nächstes Mal dort wieder sagen: „Nous avons tant besoin d'un succès que nous ne pouvons pas regarder à quelque chose.“ Allein im Ernst genommen kommen da die neuen französischen Befestigungen, deren vorwiegender Zweck die Defensive, weniger in Betracht, als der Mangel solcher bei uns. Die Positionen, wo wir den Franzosen einen Durchbruch wehren können und werden, sind unseres Wissens nicht beherrscht von den Forts Romont (und wohl auch nicht von Grammont), sondern nur der vorgeschobene Posten Bruntrut mit Umgebung. Werden die Franzosen aus bloßem Muthwillen Bruntrut besetzen, um den Haß der Schweiz und die Gegenmaßregeln Deutschlands hervorzurufen? Liegt es für die Franzosen überhaupt nicht näher (die gehörige Macht muß ja in allen Fällen vorausgesetzt werden), wenn einmal der richtige Augenblick da ist, das schweizerische Terrain zu respectiren und dahin zu streben, links davon von Belfort aus in breiter Front die Deutschen von Position zu Position gegen den Rhein zu drängen und alle die Brücken zu gewinnen, welche jetzt errichtet werden und dergleichen von Basel ihre Wichtigkeit nehmen — statt sich in die Defileen der Schweiz zu wagen, wo diese von dominanten Punkten aus unausgesetzt ihre Flanken bedrohen wird. — Mit al' dem will nur gesagt sein, daß man die Gefahr überschätzt hat; verachten soll man sie aber auch nicht, denn der Gegner könnte ja auch einmal anders verfahren, als wir in seinem Interesse für richtig und wahrscheinlich halten.